



Eine Schülergruppe der Klasse 6c des Kreisgymnasiums Riedlingen auf dem Heiligkreuztaler Acker beim Eicheln-Sammeln am Waldtrauf. Das Sammelgut wurde als Tierfutter verwendet.

Mühsam ernährt sich das „Eichel“-Hörnchen

Albste, 22.10.20

So ist's richtig 23.10.20

Region. Die von den Schülern des Kreisgymnasiums Riedlingen gesammelten Samen von Spitzeneichen sollen zur Nachzucht des zukunftsbildenden Waldes von morgen verwendet werden und nicht als Tierfutter, wie in unserer Mittwochs Ausgabe im Artikel „Mühsam ernährt sich das Eichel-Hörnchen“ vermeldet.

Region. Drei sechste Klassen des Riedlinger Kreisgymnasiums durchsuchten den Waldboden bei Heiligkreuztal nach nahrhaften Eicheln und lernten dabei viel Neues.

In der vergangenen Woche zogen drei sechste Klassen vom Riedlinger Kreisgymnasium in den Wald bei Heiligkreuztal, um dort Eicheln zu lesen. Die Aktion war ein Gemeinschaftsprodukt der Unterstufenbetreuerin Dorothea Hoffmann mit dem Leiter des Waldschulheims Indelhausen, Elmar Birnbickel, und dem örtlich zuständigen Forstrevierleiter im Forstbezirk Oberland, Norman Arnold.

Auslöser der Aktion war eine Anfrage des Leiters der Staatsklänge in Nagold, Thomas Ebinger, am Waldschulheim gewesen. Dieser hatte eine Eichelmast in der Region festgestellt und wollte die Samen zur Aufbereitung und zum Weiterverkauf an gewerbliche Baumschulen verwenden. Die Staatsklänge sammeln Früchte von verschiedenen Baumarten und hat ihren Namen von dem „klingenden“ Geräusch der sich öffnenden Zapfen beim Trocknen. Der Begriff „Eichelmast“ bezeichnet eine starke Fruchtbildung und stammt vom einstigen Brauch, die Schweine im Herbst in den Wald zu treiben, um sie dort mit den nahrhaften Eicheln zu mästen.

Die Schüler waren von ihren Eltern in coronagerechten Fahrgemeinschaften nach Heiligkreuztal gefahren worden und wollten neben der Naturerfahrung vor allem die Schullandheimkasse für die Nordseefahrt in Klasse sieben aufbessern. Immerhin wurde für jedes gesammelte Kilo eine ansehnliche Vergütung

versprochen. Besonders eifrige Buben hatten daher schon gefüllte Säcke und Beutel mit Eicheln zum Treffpunkt mitgebracht. Jedoch gab es zuerst lange Gesichter, als Revierleiter Arnold erklärte, dass sich nicht jede Eiche zur Nachzucht eigne, eben so wenig wie jeder Ackergaul ein Rennpferd hervorbringe. Das Sammelgut war leider nur als Tierfutter geeignet. Wie erleichtert waren dann die Kinder, als er seinen Geldbeutel zückte und den Betrag ausnahmsweise als Bonus aus der eigenen Tasche drauflegte.

Die Waldpädagogen Elmar Birnbickel und Forstwirtschaftsmeister Stefan Brändle waren den Zwölfjährigen schon bekannt. Hat das Kreisgymnasium doch schon seit etwa zehn Jahren eine Kooperation mit dem Waldschulheim Indelhausen, das jetzt auch im Forstbezirk Mittlere Alb für die Schule waldpädagogisch zuständig ist, und kehrt dort regelmäßig mit den fünften Klassen zu Kennenlerntagen ein. Nur bei den beiden Freiwilligen im Ökologischen Jahr, Michelle Dürr und Ronja Krimmer, mussten sie passen: Diese wechseln immer mit dem Schuljahr. Auf dem halbstündigen Fußweg ab Parkplatz wurden erste Fragen beantwortet, bevor dann am Waldort paarweise Eimer verteilt wurden und der Sammelwettbewerb begann. Nach dem Motto „mühsam ernährt sich das Eichhörnchen“ wurden die durchschnittlich etwa fünf Gramm schweren Eichnüsse vom Acker beziehungsweise Waldbo-

den aufgelesen. Das Vorkommen von tauben oder wurmigen Eicheln erschwerte die Arbeit genauso wie der teilweise Bodennachwuchs von Seegras, Brombeere oder die Blattschicht. Auch das Licht im belaubten Wald war morgens trübe und der Himmel teilweise von Regenwolken bedeckt. Großes Hallo riefen ungeahnte Funde hervor: Ein Laubfrosch, der im Gras aufgeschreckt wurde, ein Rehschädel oder eine Drohne, die zwei Tage später in der Parallelklasse ihre Eigentümerin wiederfand.

In der Vesperpause lernte die Klasse spielerisch den waldbaulichen Hintergrund und die Klimarelevanz ihres Tuns kennen. Die produktiven oberschwäbischen Fichtenwälder leiden einfach stark unter der zunehmenden Trockenheit und werden von Borkenkäfern geschädigt. Auch immer häufiger vorkommende und stärker werdende Stürme tun ein übriges, um große Flächen Waldes zu vernichten. Daher setzen Förster und Waldbesitzer auf eine Durchmischung der Baumarten und insbesondere auf die klimastabile Eiche, deren Anbau vom Land Baden-Württemberg und der Europäischen Union sogar finanziell gefördert wird. Im Spiel erfuhren die Kinder den jahrhundertelangen Wandel von der früheren bodenschädigenden Kahlschlagwirtschaft über die einseitige Naturverjüngung bis zum heutigen Waldumbau auf standortgerechte Baumarten. Sie lernten, dass Nachhaltigkeit eine

langfristige Zukunftsplanung erfordert und ihre Eichen erst in zweihundert Jahren gefällt werden würden. So staunten die Schüler, dass ihre Sammelarbeit Spuren hinterlässt, die weit über ihre eigene Lebenserwartung hinausweisen.

Aber auch am Ende des Vormittags gab es schon eine Belohnung für den Eifer. Förster Birnbickel schlug den Bogen zum Mästen der Schweine und fragte, was denn „Kinder dick macht“. Natürlich Süßigkeiten! Daher wurden die einzelnen Sammelergebnisse gewogen und für alle eifrigen Sammler gab es zur Belohnung fair gehandelte Schokolade aus dem Waldschulheimkiosk.

Und da noch nicht alle Eicheln auf dem Boden gefallen waren, warten die verbliebenen beiden Klassen aus dem Kreisgymnasium noch die Herbststürme und den Frost der nächsten Wochen ab, bevor sie nach den Ferien zu einem zweiten Sammeltermin auch ihren Zukunftsbeitrag leisten wollen. swp

5

Gramm wiegt eine Eichnuss. Für jedes gesammelte Kilogramm erhielten die fleißigen Schüler des Riedlinger Kreisgymnasiums eine ansehnliche Vergütung und einen kleinen Bonus.